

Lindlbauer, Jürg D.

Article

Westdeutsche Industrie: Abermals mehr ungenutzte Kapazitäten

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Lindlbauer, Jürg D. (2001) : Westdeutsche Industrie: Abermals mehr ungenutzte Kapazitäten, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 54, Iss. 15, pp. 26-29

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163671>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Westdeutsche Industrie: Abermals mehr ungenutzte Kapazitäten

26

Jürg D. Lindlbauer

Nach den von der Europäischen Kommission¹ veröffentlichten Ergebnissen nutzten die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes in den EU-Ländern zu Beginn des zweiten Quartals 2001 ihre Produktionskapazitäten mit 83,2% im Schnitt weniger intensiv als im Januar (84,0%). Während es nur in zwei der 15 Länder – in Griechenland und in Irland – aufwärts ging, ergaben sich für die übrigen 13 Partner mehr oder weniger deutliche Rückgänge. Relative Stabilität (mit Rückgängen unter 0,5 Punkten) erreichten noch: Italien, Österreich, Luxemburg, die Niederlande und Spanien. Besonders kräftig (mehr als zwei Punkte) war der Rückgang dagegen in Belgien, etwas schwächer in Frankreich, Dänemark, Finnland und dem Vereinigten Königreich. Großbritannien unterschritt damit ähnlich wie Schweden den Durchschnitt seines Auslastungsgrades der Jahre 1990 – 2000 noch stärker als im Januar. Im Vergleich zu der für die kommenden Monate geplanten Produktionsentwicklung galten die Anlagenkapazitäten in den Niederlanden, Frankreich und Spanien als gerade ausreichend, nachdem sie zu Beginn des ersten Quartals noch als eher knapp angesehen worden waren. Mehr in Richtung Überkapazitäten tendierten die Ergebnisse für Portugal, Finnland, Schweden und das UK, wobei in Großbritannien die Anlagen mittlerweile von mehr als einem Drittel der Betriebe als zu groß eingeschätzt wurden.

Aus dem westdeutschen verarbeitenden Gewerbe (ohne Nahrungs- und Genussmittel) liegen die entsprechenden Angaben bereits für Juni 2001 vor. In diesem Zeitraum nutzten die Betriebe ihre Anlagen mit 85,7% deutlich weniger intensiv als im März² (87,1%; vgl. Tab. 1 und die Graphik). Die – zunehmend als zu klein angesehenen – Auftragsbestände reichten zur Jahresmitte für 3,0 Monate der stark gesunkenen Produktion; die Vergleichszahl für März hatte bei 2,9 Produktionsmonaten gelegen (vgl. Tab. 2).³ Für die kommenden Monate rechneten die Teilnehmer insgesamt mit einer deutlichen Abschwächung im Geschäftsverlauf. Hinsichtlich der weiteren Exportchancen blieb es bei einer gewissen Skepsis. Die Produktion dürfte den entsprechenden Vorjahresstand auch im dritten Quartal unterschreiten. Nachdem die Entwicklung in den letzten Monaten rezessive Züge annahm, kamen vermehrt Zweifel daran auf, den bestehenden Produktionsapparat binnen Jahresfrist noch zufriedenstellend nutzen zu können.

Vorprodukte: Auslastung fast überall niedrig

Der Vorproduktbereich nutzte seine Kapazitäten im Juni nur noch zu 85,0%, gegenüber 86,9% im März. Die Auf-

tragsbestände blieben weiter bei 2,8 Produktionsmonaten; sie wurden aber vermehrt als zu klein bezeichnet. Die Ausichten haben sich inzwischen kräftig eingetrübt, auch im Auslandsgeschäft wurde mit Einbußen gerechnet. Für das dritte Quartal 2001 planten die Betriebe vermehrt Einschränkungen der Produktion. Die Frage nach der voraussichtlichen Nutzbarkeit des derzeitigen Anlagenbestandes in den kommenden zwölf Monaten wurde erneut skeptischer beantwortet: Etwa jeder sechste Betrieb rechnete nun damit, dass sich sein Produktionspotential demnächst als mehr als ausreichend erweisen könnte.

Die Metallbereiche des Grundstoffsektors reduzierten den Auslastungsgrad recht deutlich von 91,2% im März auf 87,2%. Dabei wurden die Auftragsbestände zuletzt mit 3,0 Produktionsmonaten ausgewiesen, nach 2,9 Monaten zum Ende des ersten Quartals; sie galten nunmehr bei etwa der Hälfte der Betriebe als zu klein.

¹ Europäische Kommission, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Europäische Wirtschaft, Beihet B Nr. 5 – Mai 2001.

² Saison- und witterungsbereinigt; gemessen an der betriebsüblichen Vollaustattung.

³ In den neuen Bundesländern sank die Auslastung im entsprechenden Aggregat (verarbeitendes Gewerbe ohne Nahrungs- und Genussmittel) von 83,4% im März auf 82,4%, die Reichweite der Auftragsbestände blieb bei 3,5 Produktionsmonaten.

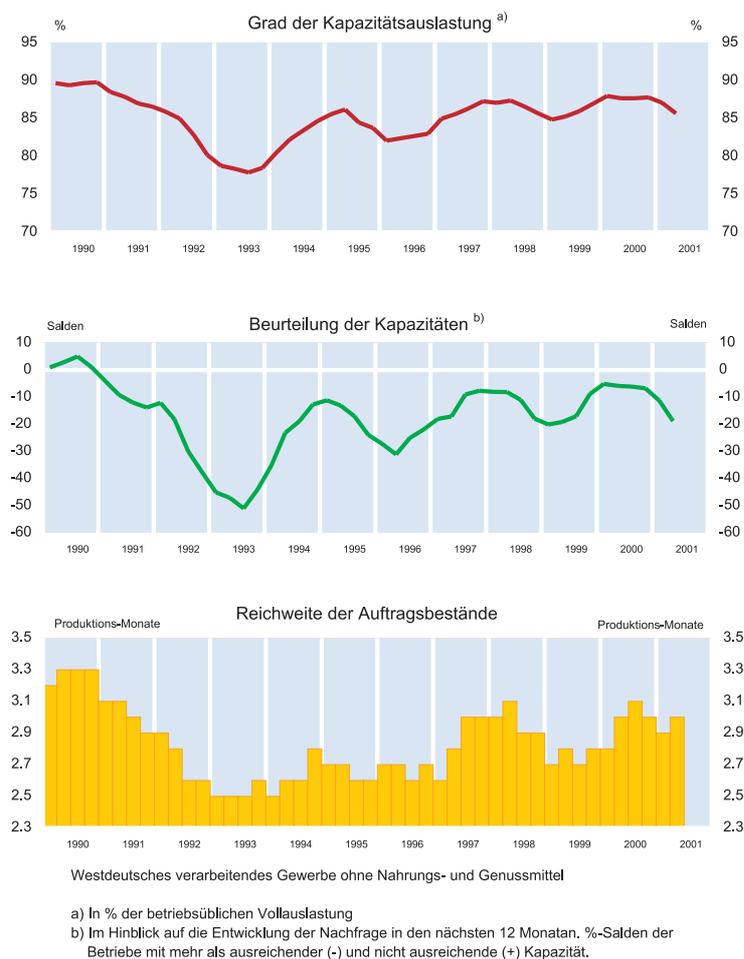
Tab. 1
Kapazitätsausnutzung^{a)} in der westdeutschen Industrie
 Saisonbereinigte Daten aus dem ifo Konjunkturtest

Jahr	März	Juni	September	Dezember
Verarb.Industrie^{b)}				
1993	78.7	78.4	77.9	78.5
1994	80.5	82.4	83.5	84.6
1995	85.6	86.3	84.5	83.8
1996	82.1	82.5	82.7	83.0
1997	84.9	85.7	86.4	87.3
1998	87.0	87.5	86.6	85.7
1999	84.8	85.4	86.0	87.0
2000	87.9	87.8	87.7	87.8
2001	87.1	85.7		
Vorprodukte^{c)}				
1993	78.1	78.1	77.7	78.9
1994	81.5	83.5	84.8	86.1
1995	86.6	86.8	84.1	82.6
1996	81.0	81.7	81.9	82.4
1997	84.4	85.6	86.7	87.3
1998	86.2	86.5	85.6	84.6
1999	83.6	84.4	85.5	87.1
2000	88.1	87.6	87.9	87.7
2001	86.9	85.0		
Investitionsgüter^{c)}				
1993	76.6	75.8	75.4	75.4
1994	77.1	79.3	80.4	81.3
1995	82.7	85.4	85.1	85.0
1996	82.5	81.9	82.7	82.3
1997	84.6	84.7	85.0	87.1
1998	87.8	88.8	88.1	87.4
1999	86.1	85.6	85.7	85.5
2000	87.4	87.7	88.3	89.6
2001	87.9	86.6		
Gebrauchsgüter^{c)}				
1993	83.1	83.5	82.4	82.2
1994	82.7	83.5	84.7	85.9
1995	87.4	86.9	85.7	85.9
1996	84.9	85.6	84.5	85.9
1997	85.8	87.1	87.5	87.4
1998	87.2	87.8	86.9	86.1
1999	85.8	86.5	86.6	87.3
2000	87.5	88.4	86.8	86.2
2001	85.9	85.5		
Verbrauchsgüter^{c)}				
1993	85.8	84.3	83.0	83.4
1994	84.9	84.4	83.5	84.1
1995	83.4	82.4	83.5	83.9
1996	81.6	82.7	83.8	83.2
1997	86.6	84.6	85.2	87.3
1998	88.2	88.7	88.5	88.0
1999	86.0	85.9	85.3	86.1
2000	85.5	83.7	84.5	83.6
2001	83.9	83.9		
Konsumgüter^{c,d)}				
1993	83.9	83.7	82.6	82.6
1994	83.3	83.8	84.5	85.4
1995	86.3	85.6	85.1	85.4
1996	84.0	84.8	84.4	85.2
1997	86.0	86.4	86.9	87.4
1998	87.5	88.1	87.4	86.6
1999	85.8	86.3	86.3	87.0
2000	86.9	87.0	86.2	85.4
2001	85.4	85.1		

a) Grad der Kapazitätsauslastung in % der betriebsüblichen Vollausschüttung. - b) Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie. -
 c) Gliederung nach dem Verwendungszweck der Produkte. - d) Zusammenfassung der Daten für Ge- und Verbrauchsgüter.

Die Aussichten für das Gesamtgeschäft wurden recht pessimistisch eingeschätzt, die Exporterwartungen zeigten dagegen im Juni kaum noch nach unten. Auch in den Pro-

duktionsplänen wurden die kontraktiven Einflüsse weniger. Die Einschätzung des Anlagenbestandes, gemessen an der voraussichtlichen Nachfrageentwicklung, lautete bei einem



Quelle: ifo Konjunkturtest (West).

unveränderten Teil der Betriebe »mehr als ausreichend«. Die *Papierherstellung* berichtete über eine nicht ganz befriedigende Geschäftslage. Die Kapazitätsauslastung blieb mit 91,2% erneut unter dem Niveau der vorangegangenen Erhebung (März: 93,7%). Für die nächsten Monate erwarteten die Teilnehmer eine günstige Entwicklung des Gesamtgeschäfts bei weitgehend stagnierendem Wachstum der Auslandsnachfrage. Mit Blick auf die voraussichtlichen Auftragsbestände der nächsten zwölf Monate schätzte etwa jeder dritte Betrieb sein gegenwärtiges Produktionspotential als überhöht ein. In der Herstellung *textiler Vorprodukte* ging der Auslastungsgrad ebenfalls zurück (87,0%, gegenüber 89,0% im März). Den kommenden Monaten sah man insgesamt – ebenso wie für das Auslandsgeschäft – mit abnehmender Skepsis entgegen. Mit Überkapazitäten in den nächsten zwölf Monaten rechneten allerdings erheblich mehr Betriebe. Auch die Hersteller von *Vorprodukten aus Kunststoff* nutzten ihre Fertigungsanlagen mit 78,0% nicht so intensiv wie im März (79,2%). Die Geschäftslage der Industrie der Steine und Erden wurde von etwa der Hälfte der Betriebe als schlecht bezeichnet. Die Kapazitätsauslastung betrug 71,2% (März 71,0%). Die *Holzbearbeitung* unterschritt mit 81,8% das entsprechende Vorergebnis erneut

(März 82,2%). Die generellen Perspektiven wurden kaum weniger pessimistisch eingeschätzt als damals; die Erwartungen für den Export waren dagegen leicht positiv. Die Produktionspläne deuten auf eine nachlassende Abschwächung der Fertigung hin. Der Anlagenbestand erschien, im Hinblick auf die für die kommenden zwölf Monate erwartete Nachfrage, unverändert als überdimensioniert.

Investitionsgüter: Nicht nur Rückgänge

Im Investitionsgüterbereich ging die Kapazitätsauslastung von 87,9% auf 86,6% zurück. Die Auftragsbestände blieben in diesem Zeitraum bei 4,3 Produktionsmonaten, sie gaben allerdings wesentlich mehr Anlass zur Unzufriedenheit. Für die nächsten Monate rechneten die Teilnehmer mit einer Abschwächung der Gesamtentwicklung, auch die Auslandsnachfrage dürfte keine neuen Impulse bringen. Die Produktionspläne lassen mit sinkender Fertigung rechnen. Die Kapazitäten erschienen den Unternehmen als eher zu groß, gemessen an der binnen Jahresfrist erwarteten Nachfrage.

Der *Maschinenbau* verringerte seine Kapazitätsauslastung von 90,8% auf 89,6%. Die Auftragsbestände unterschritten mit 4,5 Produktionsmonaten das Niveau vom März (4,8 Monate) und wurden zunehmend als zu niedrig angesehen. Für die kommenden Monate rechneten die Betriebe für das Gesamtgeschäft, und in geringerer Zahl auch für die Exporte, mit weiterer konjunktureller Abschwächung. Die bestehenden Kapazitäten wurden im Schnitt vorwiegend als reichlich angesehen – noch zu Beginn des Jahres hatten sie als eher knapp gegolten. Im Bereich der *feinmechanischen und optischen Investitionsgüter* blieb der Auslastungsgrad mit 89,2%, nach 89,1%, weitgehend gleich. Die Reichweite der Auftragsbestände stieg weiter von 2,4 Produktionsmonaten auf 2,7 Monate; dennoch wurden die Auftragsreserven häufiger als zu klein bezeichnet. Die Kapazitätsauslastung der Hersteller *elektrotechnischer Investitionsgüter* hat von 81,9% auf 79,5% abgenommen. Die Auftragsreserven reichten für 3,6 Monatsproduktionen, gegenüber 3,5 im März, sie wurden vorwiegend als zu klein angesehen. Für die kommenden Monate erwarteten die Betriebe einen schwächeren Geschäftsverlauf bei ruhigerer Nachfrage aus dem Ausland. Der *Stahl- und Leichtmetallbau* nutzte seine Produktionsmöglichkeiten im Juni zu 82,1% und damit intensiver als im März (80,7%). Die Auftragsbestände nahmen gleichzeitig von 1,4 auf 1,5 Produktionsmonate zu, sie wurden jedoch von der Mehrzahl der

Tab. 2
Reichweite der Auftragsbestände ^{a)} in der westdeutschen Industrie

Bereich	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2000			2001	
	Jahresdurchschnittswert						Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
Verarbeitende Industrie ^{b)}	2.7	2.7	2.9	3.0	2.8	3.0	3.0	3.1	3.0	2.9	3.0
Vorprodukte ^{c)}	2.2	2.3	2.5	2.7	2.5	2.7	2.7	2.7	2.8	2.8	2.8
Investitionsgüter ^{c)}	4.2	4.1	4.1	4.2	3.7	4.5	4.6	4.7	4.4	4.3	4.3
Gebrauchsgüter ^{c)}	2.0	2.0	2.2	2.2	1.9	1.9	1.9	2.1	1.8	2.0	2.0
Verbrauchsgüter ^{c)}	2.5	2.5	2.8	2.6	2.5	2.4	2.3	2.3	2.5	2.4	2.0

^{a)} In Produktionsmonaten, Monatswerte saisonbereinigt. - ^{b)} Ohne Nahrungs- und Genussmittel sowie Chemie. - ^{c)} Gliederung nach dem Verwendungszweck der Produkte.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

Teilnehmer als zu klein beurteilt. Die Aussichten galten insgesamt vielfach als ungünstig, bei leicht negativen Exporterwartungen. Für die kommenden zwölf Monate rechnete erneut etwa die Hälfte der Betriebe mit Überkapazitäten.

Gebrauchsgüter: Auslastung kaum niedriger

Die Gebrauchsgüterhersteller nutzten ihre Anlagen im Juni zu 85,5%, der entsprechende Wert der Vorperiode (März 85,9%) wurde damit abermals nur geringfügig unterschritten. Die Auftragsreserven blieben bei 2,0 Produktionsmonaten; sie wurden weitgehend unverändert als zu klein eingeschätzt. Die Erwartungen zum allgemeinen Geschäftsverlauf wandelten sich gegenüber März von Zuversicht in Besorgnis, dagegen ließ die Skepsis bezüglich der Exportchancen zuletzt wieder nach. Für das dritte Quartal rechneten die Unternehmen mit geringerer Produktion. Die Anlagenkapazität galt unvermindert als mehr als ausreichend.

Die Hersteller *elektrotechnischer Gebrauchsgüter* meldeten einen Nutzungsgrad von 80,6%. Das Niveau der vorangegangenen Erhebung (März 83,0%) wurde damit erneut unterschritten. Trotz schwächerer Nachfrage dürften die Auftragsbestände im Juni ihr Niveau gehalten haben; sie galten als nahezu ausreichend. Der Entwicklung allgemein und speziell des Auslandsgeschäfts in den kommenden Monaten sahen die Betriebe mit Optimismus entgegen. Die Produktionspläne deuten auf eine allenfalls leichte Zunahme der Fertigung hin. Der derzeitige Anlagenbestand wird die erwartete Nachfrage eher knapp bewältigen können. Im Gebrauchsgüterbereich der *Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie* ging die Kapazitätsauslastung etwas zurück. Sie erreichte 81,7%, gegenüber 82,2% im März. Die Auftragsbestände stiegen von 1,5 auf 1,9 Produktionsmonate und galten als ausreichend. Die Aussichten für die Exporte haben sich gebessert, während das Gesamtgeschäft nachlassen dürfte. Die Produktionspläne waren weniger kontraktiv. Der Anteil der Betriebe, die glauben, die Anlagenkapazität sei zu groß im Vergleich zu der für die nächsten zwölf Monate zu erwartenden Nachfrage, blieb niedrig. Die Produzenten von *Heimtextilien* erreichten mit 70,2% ungefähr den gleichen Auslastungsgrad wie im März (70,0%).

Ihre Auftragsbestände empfanden sie überwiegend als unzureichend. In der *Feinkeramik* stieg die Kapazitätsnutzung von 91,9% auf 94,9%. Für die kommenden Monate rechneten die Teilnehmer mit anhaltend kräftigen Impulsen aus dem Ausland; die Produktion dürfte etwa gleich bleiben. Bei *feinmechanischen und optischen Gebrauchsgütern* fiel der Auslastungsgrad zwischen März und Juni von 83,2% auf 79,2%. Für die nahe Zukunft erwarteten die Firmen einen viel günstigeren Geschäftsverlauf. Die Produktionspläne lassen aber zunächst noch auf Fertigungseinschränkungen schließen. Die *Möbelhersteller* nutzten ihre Kapazitäten mit 83,0% intensiver als zum Ende des ersten Quartals (81,6%), allerdings rechneten sie für das dritte Quartal mit einer allgemeinen Abschwächung und Produktionskürzungen.

Verbrauchsgüter: Wenig Änderung

Im Verbrauchsgüterbereich erreichte der Nutzungsgrad der Anlagen, wie im März, 83,9%. Die Auftragsbestände gingen in dieser Zeit von 2,4 auf 2,0 Produktionsmonate zurück, sie wurden von etwa der Hälfte der Teilnehmer als zu klein angesehen. Bezüglich der kommenden Entwicklung wuchs insgesamt die Skepsis der Betriebe. Positive Impulse erwartete man weiterhin vom Auslandsgeschäft. Die Pläne für die inländische Produktion waren nach wie vor auf Kontraktion ausgerichtet.

In der *Bekleidungsindustrie* wurde die mit der vorangegangenen Befragung gemessene Anlagennutzung (83,8%) im Juni mit 85,8% deutlich überschritten. Die Auftragslage wurde wieder häufiger als ungünstig bezeichnet. Für das dritte Quartal rechneten die Betriebe mit nur noch moderatem Exportwachstum, bezüglich des Gesamtgeschäfts hielt sich Zuversicht. Die Produktionspläne lassen nach wie vor Einschränkungen erwarten. Die Ansicht, die Anlagenkapazität könnte sich innerhalb der kommenden zwölf Monate als überdimensioniert erweisen, wurde von deutlich weniger Betrieben geäußert. Die *Schuhindustrie* nutzte ihre Produktionsmöglichkeiten zu 94,6% (März: 94,7%). Bei den *textilen Verbrauchsgütern* betrug der Auslastungsgrad 76,4%, nach 78,4%.